

- A**            **ALLGEMEINES**
- AP**            **INFORMATIONSWESEN; ARCHIVE, BIBLIOTHEKEN, MUSEEN**
- APB**          **Bibliotheken; Bibliothekswesen**
- Italien**
- Südtirol**
- BESTANDSFÜHRER**
- Bibliothek Johann PARSCHALK**
- 11-4**         ***Die Bibliothek des Johann Parschalk*** = La biblioteca di Johann Parschalk / Klara Tutzer. - Brixen : Provinz-Verlag, 2010. - 141 S. : Ill., graph. Darst. ; 25 cm. - (Erschließung historischer Bibliotheken in Südtirol ; 7). - ISBN 978-88-88118-71-0 : EUR 22.00  
**[#1676]**

Der siebte Band der Reihe ***Erschließung Historischer Bibliotheken in Südtirol (EHB)*** wendet sich dem Buchbesitz des Weltgeistlichen Johann Parschalk (1778 - 1857), Pfarrers in Lengmoos, zu. Sein Sammeleifer reichte weit über die mit beruflichen Verpflichtungen verbundene Anschaffungen von Literatur hinaus und fand daher in einer ungewöhnlich umfangreichen, für den Berufsstand geradezu untypischen Büchersammlung von 13.154 Zählseinheiten seinen Niederschlag. Hierin unterscheidet sich die heute im Vinzentinum in Brixen befindliche Bibliothek von den stärker an die Bedürfnisse geistlicher Seelsorge gebundenen Pfarrbibliotheken von Niederolang und Assling, die in einer früheren Publikation derselben Bücherserie vorgestellt wurden.<sup>1</sup> Im Mittelpunkt der Beschreibung der Parschalk-Bibliothek steht die Persönlichkeit eines katholischen Landpfarrers, der nicht nur einen reichen Bücherfundus erwarb und bibliophilen Interessen huldigte, sondern auch durch testamentarische Bestimmungen um die langfristige Erhaltung des Sammelguts besorgt war. Es war des Erblässers Parschalk fester Wille, „daß dies mühsam, mit so großen Kosten, und beinahe lebenslänglicher Anstrengung, zusammengefügte Werk, niemals zerstückelt, oder verschleudert werde, sondern als ein brauchbares Denkmal einer seltenen Landbibliothek für seine Heimat verbleibe und keiner anderen Büchersammlung

<sup>1</sup> ***Die Kapuzinerbibliotheken von Lana und Neumarkt*** = Le biblioteche cappuccine di Lana ed Egna / Walter Garber. [Übers. ins Italienische: Gabriele Muscolino]. - Brixen : Provinz-Verlag, 2010. - 205 S. : Ill., graph. Darst., Kt. ; 25 cm. - (Erschließung historischer Bibliotheken in Südtirol ; 6). - ISBN 978-88-88118-70-3 : EUR 22.00 [9966]. - Rez.: **IFB 11-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz324031513rez-1.pdf>

inkorporiert werde“ (S. 18). Mit der Einrichtung eines Benefiziums, das die Erhaltung der Bibliothek als ganzer durch seine Amtsnachfolger sichern sollte, stellte Parschalk der Nachwelt gleich noch die für die Einhaltung der testamentarischen Bestimmungen erforderlichen Geldmittel zur Verfügung. Die konservatorische Weitsicht Parschalks kam Klara Tutzer bei der ergiebigen historischen Profilierung des Gegenstands entgegen. Die Autorin folgt dem bewährten Aufbauschema der Buchreihe, das hier nicht noch einmal im einzelnen vorgestellt zu werden braucht (Vorwort, Bestandsgeschichte und -beschreibung, exemplarische Präsentation der Bestände, Anhang); die Qualität der Übersetzung gewährleistet wiederum der Trienter Literaturwissenschaftler Gabriele Muscolino. Das allgemeine Verdienst der Publikationenreihe zur Südtiroler Bibliotheksgeschichte, das regionale buchgeschichtliche Erbe zu hüten, dieses gleichzeitig einem weiteren Publikum bekanntzumachen und insbesondere den Provenienzen der Bücher die geschuldete Beachtung zu schenken, sei beiläufig noch einmal erwähnt.

Im vorliegenden Band werden der Besitzer der Privatbibliothek, deren Geschichte bis zum heutigen Tag sowie die Zusammensetzung der Bestände sachgerecht und mit der erwünschten historiographischen Vorsicht (Verbleib der Dominikanerbibliothek Bozen) vorgestellt. Auch die Statistiken profitieren von den im Laufe der Zeit bei der Projektarbeit gewonnenen Erfahrungen und geben differenziert Auskunft, vor allem über die Verteilung der Werke auf die insgesamt 46 thematischen ‚Interessenkreise‘, die aber keine Rückschlüsse auf das Verhältnis von theologischer und profaner Literatur zulasse, weil oft ein- und dasselbe Buch verschiedenen Sachgebieten zugeordnet werde (S. 75). Neben der Feinzuordnung der Buchinhalte wird aber auch eine Klassifikation nach herkömmlichen Sachgruppen geboten, welche die gegenwärtige Aufstellung der Bücher in der Bibliothek abbilden. Die Bibliothekssystematik umfasst 19 Kategorien, denen die Bibliothekssignaturen A bis und mit S (ohne J) sowie eine Einzelsignatur (*Miscell. Theol.* = *Miscellanea Theologica*) zugeteilt wurden. Hinzu kommen drei Sonderbestände, v.a. Dubletten (Kennzeichen a bis und mit f), Nachträge zu verschiedenen Sachgruppen (Kennzeichen BS) sowie in 26 Kartons enthaltene unsignierte theologische Broschüren (*Broschüren*). Diese drei im Rahmen des sonst einigermaßen kohärenten Systems der Fachgruppen etwas befremdlichen Rubriken tauchen natürlich als Leitbegriffe der statistischen Auswertung wieder auf, was zwar der Ordnung der physischen Präsenz der Bestände, nur sehr bedingt aber deren inhaltlicher Zusammensetzung entspricht, der die erwähnte Bestandsauswertung nach Interessenkreisen Rechnung trägt. Verdienstvoll sind die bereits im Büchermagazin vorgenommene thematische Aufgliederung der *Theologica* sowie die in der Statistik transparenter gemachten Anteile der einzelnen Profandisziplinen. Der Kirchengeschichte hätte, logisch besser nachvollziehbar, nicht *Geschichte*, sondern die Profangeschichte, dem Kirchenrecht nicht *Recht*, sondern das profane Recht gegenübergestellt werden können. Prozentual am besten vertreten ist der etwas schwammig mit *Literatur* bezeichnete Interessenkreis (16 %), dem in der Bibliotheksaufstellung die mengenmäßig ebenfalls an erster Stelle stehende Sachgruppe N (*Literatura Classica*) am besten ent-

spricht. Dem Wunsch, mehr über die hier zugeordneten Bestände zu erfahren, wird das nur einen geringen Teil von ihnen betreffende, sehr allgemein gehaltene Kapitel über die *Wiederentdeckung griechischer und lateinischer Autoren in der frühen Neuzeit: Die Überlieferungsgeschichte antiker Autoren anhand ausgewählter Exemplare aus dem Parschalkbestand* (S. 78 - 96) zu wenig gerecht. Auch der Streifzug durch die Parschalk-Bibliothek, der ebenfalls viel Lexikonwissen ausbreitet und mehr den curiösen Leser als bibliotheksgeschichtliche Interessen zufriedenstellt, will mit den Exkursen zu den Bibeldrucken, zu Münsters Kosmographie, Johann Jakob Scheuchzers ***Physica sacra*** und Engelbert Kämpfers ***Geschichte und Beschreibung von Japan*** eine größere Leserschaft gewinnen, was einmal mehr zeigt, wie schwierig es ist, in ein- und demselben Werk unterschiedlichen Erwartungen gerecht zu werden, ein Problem, mit dem sich jeder Band der Südtiroler Bibliothekspublikationen konfrontiert sieht.

Die Stärken von Klara Tutzers Präsentation der Parschalk-Bibliothek liegen im statistischen Teil bei der Verteilung der Werke zunächst auf Druckregionen, dann auf einzelne Druckorte (Wien, Augsburg und Venedig auf den ersten Plätzen, gefolgt von Regensburg, München und Leipzig; etwas erstaunlich und daher interpretationsbedürftig die auffallend hohe Zahl Schaffhauser und Hildburghausener Drucke), ferner in der Auswertung des verlorengegangene Bücher auflistenden *Defizitenkatalogs* der Bibliothek (S. 43 - 54) und dem Versuch, die Frage nach den Ursachen der Verluste zu beantworten, sowie schließlich in der detaillierten Auflistung der Inkunabeln (S. 54 - 61) und in der (leider) unvollständigen Veröffentlichung von Parschalks Testament (Anhang, S. 137 - 139), welche nur die die Bibliothek betreffenden Passagen umfaßt. Da auffallend viele Publikationen von Protestanten, Werke der schönen Literatur sowie von Aufklärern (Voltaire!) ‚verloren gingen‘, kann man sich fragen, ob nicht gelegentlich gezielt kleinere Räumungsaktionen stattfanden, um mißliebigen Schrifttum loszuwerden. Die an erster Stelle erwähnte hohe Verlustquote bei den Tirolensia, aber auch bei den Wörterbüchern spricht dagegen für eine unstatthafte Behändigung von Büchern. Unproblematisch sind die Ermittlung der Sprachanteile und das in kleinen Zeitintervallen dokumentierte Verhältnis von deutsch- und lateinsprachigen Publikationen, weniger glücklich die aufgrund eines kaum reflektierten Medienbegriffs getroffene, auch logisch fragwürdige Unterscheidung der Mediengruppen *Zeitschriften, Tiroler Zeitschriften, Tirolensia, Inkunabeln* sowie *Alte und moderne Drucke*. In den letzten beiden Hauptkapiteln, die sich mit einzelnen Drucken befassen, wurden einige Aussagen ungeprüft der Sekundärliteratur entnommen, z.B. die Behauptung, daß Münsters ***Kosmographie*** in der Frühen Neuzeit nach der Heiligen Schrift das meistgelesene Buch gewesen sei (S. 107). Johann Jakob Scheuchzer wird zu einseitig als Sammler und Schreibtischgelehrter vorgestellt (S. 124) und damit seine auch durch Alpenexkursionen unter Beweis gestellte Nähe zur empirischen Naturforschung unterschlagen. Nicht er, wie (S. 124, Anm. 144) falsch angenommen wird, sondern sein Sohn Johann Kaspar Scheuchzer (1702 - 1729) war der Übersetzer von Kämpfers Japan-Geschichte. Im deutschsprachigen Text kommen hier und dort Druckfehler,

seltener stilistische Unebenheiten vor; ‚OWE‘ (‚Oetting Wal[l]enstein [?]‘, S. 65) steht für Oettingen-Wallersteinische Bibliothek. Über die Person Baron Josef Giovanellis (S. 15) hätte man gerne mehr erfahren, ebenso bibliographisch Genaueres über die Werke Parschalks (S. 11); neben den Standort erwartet man ab und zu auch Signaturangaben (vgl. S. 15, Anm. 11). Wo genau und wie werden die von der Verfasserin beim Katalogisieren in einer Mappe gefundenen Dokumente aufbewahrt, unter denen sich auch Parschalks Testament befand (vgl. S. 137, Anm. 154). Schade, daß die Besitzerinitialen *C.F.G.L.*, die im Buchbestand immerhin 139mal vorkommen (S. 69), nicht entschlüsselt werden konnten. Vielleicht hilft in diesem Fall das veröffentlichte, dazugehörige Wappen-Exlibris einmal weiter. Die vorliegende Besprechung möchte aber nicht mit einer Aufzählung von Mängeln schließen, sondern der Verfasserin für die bibliotheksgeschichtliche Leistung danken und sie ermutigen, die im Vorwort Bruno Klammers (S. 8) angekündigte Arbeit am **EHB**-Projekt fortzusetzen im Bemühen, den gewählten Gegenständen historisch gerecht zu werden, wie sie das in der vorliegenden Bibliothekspräsentation gezeigt hat.

Hanspeter Marti

#### QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz334508576rez-1.pdf>